



Musiker mit großen Ideen: Michael Herberger (links) und Xavier Naidoo wollen das Gelände der Taylor Kaserne neu nutzen.

BILDER: RINDERSPACHER, DPA

Konversion: Xavier Naidoo und Michael Herberger stellen ihre Idee eines Studio-Komplexes für Musik und Fernsehen vor

Konzerte statt Kaserne

Von unserem Redaktionsmitglied
Heiko Brohm

Wo bis vor kurzem noch US-Soldaten stationiert waren, könnten vielleicht bald Musiker proben und Fernsehstars moderieren: Xavier Naidoo und Michael Herberger planen ein Zentrum für Musik- und TV-Showproduktionen auf den Flächen der früheren Taylor Kaserne. Die Musiker möchten das Projekt in den kommenden Jahren voranbringen und auch selbst investieren. Gestern stellten sie ihre Idee vor. „Was Köln für TV-Produktionen geschafft hat, das wollen wir für das Live-Segment und für Musik-Shows im Fernsehen schaffen“, sagte Naidoo.

„Für Mannheim positiv“

Die Einsatzmöglichkeiten eines solchen Studio-Komplexes sollen demnach vielfältig sein. Internationale Bands könnten hier Alben aufnehmen und für ihre Tourneen proben, Fernsehsender ihre Shows vorbereiten und aufzeichnen, Modeunternehmen ihre Fotoaufnahmen machen. Nach Vorstellungen von Naidoo und Herberger soll die Fläche zudem nicht allein für die Kreativbranche reserviert werden – die Taylor Barracks sind rund 46 Hektar groß. Auch technische Unternehmen sollten sich dort ansiedeln und von dem Zentrum profitieren, etwa, indem sie die benötigten Teile zuliefern. „Wir wollen Leute aus verschiedenen Bereichen zusammenbringen“, sagte Herberger, „und zusammen etwas Neues schaffen.“ Darum passe das Vorhaben auch gut zu den Plänen der Stadt, aus verschiedenen ehemaligen US-Kasernen eine Ingenieursmeile zu gestalten.

Die beiden Mannheimer Xavier Naidoo und Michael Herberger sind beide seit vielen Jahren bei den Söh-

Taylor Barracks

■ Xavier Naidoo und Michael Herberger interessieren sich besonders für die Taylor Barracks auf der Vogelsang. Ein Grund: Das **Studio** der beiden Musiker liegt direkt nebenan, von dessen Dach haben sie die Taylor-Kaserne schon lange im Blick.

■ Die Taylor Barracks an der B 38 umfassen eine Fläche von rund **46 Hektar**, erbaut wurden die Gebäude ab 1939. Die US-Streitkräfte hatten hier Fernmelde- und Unterstützungstruppen stationiert.

nen Mannheims dabei, zudem betreiben sie eine gemeinsame Musikproduktionsfirma. „Mit dem Vorhaben möchten wir den Struktur- und den Imagewandel deutlich beschleunigen“, sagte Herberger. „Wir können das, wir wollen das – und für Mannheim wäre es doch etwas unglaublich Positives.“

In die Idee seien bereits das Bauunternehmen Diring & Scheidel, die Konzertagentur BB Promotion

■ Im Unterschied zu anderen Standorten in Mannheim haben die US-Truppen die Taylor Barracks **bereits geräumt**. Ende August 2011 haben die Vereinigten Staaten das Gelände an den Bund zurückgegeben.


■ Die größte Fläche, die die Amerikaner durch ihren Abzug in Mannheim räumen, stellen die Coleman Barracks dar mit über 216 Hektar. Insgesamt werden rund **500 Hektar** in Mannheim frei. *bro*

und die Popakademie eingebunden. Achim Ihrig, Mitglied der Geschäftsleitung von Diring & Scheidel, bestätigte das Vorhaben. „Wir haben verschiedene Vorschläge gemacht, wie man das Areal planen könnte“, sagte Ihrig. Das gesamte Projekt müsse aber noch mit der Stadtverwaltung abgestimmt werden. „Es ist zurzeit eine Mannheimer Vision für Mannheim.“ Auch Udo Dahmen, Leiter der Popakademie, hält die Plä-

ne für „eine sinnvolle Ergänzung von Popakademie und Musikpark in Mannheim“, er wies aber auf die Entscheidungswege hin. „Das muss natürlich in den Bürgerbeteiligungsprozess.“

Bei der Stadt sieht man die Idee vom Musik- und Fernsehstandort durchaus positiv. „Das passt in das Konversionskonzept“, sagte Oberbürgermeister Peter Kurz bei der Präsentation gestern, auch wenn es noch offene Fragen gäbe. Etwa die, ob es denn auch weitere mögliche Investoren für die Taylor Kaserne geben könnte. Andere Punkte, etwa der angedachte Grünzug durch das Gelände oder ein Fahrradweg, seien bei einem Studio-Komplex relativ leicht umzusetzen.

Naidoo und Herberger lassen indes keinen Zweifel an der Ernsthaftigkeit ihres Vorhabens. „Das Ganze ist unser Ziel, dafür wollen wir uns einbringen“, sagt Naidoo, und er fügt hinzu: „Bereitet Euch vor, da passiert etwas.“

 **Mehrt unter**
www.morgenweb.de

Bund: Stadt kann Vorkaufsrecht nutzen

Eine schlechte und eine gute Nachricht für die Stadt kamen gestern aus Berlin: Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), Eigentümer frei gewordener US-Flächen in Mannheim, wird die Konversionsareale nicht günstiger an die Kommunen veräußern, ihnen aber eventuell ein „Erstzugriffsrecht“, eine Art Vorkaufsrecht gewähren. Dies sei „rechtlich vertretbar“ heißt es in einem Schreiben des Bundesfinanzministeriums an den Haushaltsausschuss des Bundestages. Zwar kön-

ne dies zu Mindereinnahmen führen, dafür aber die Verwertung vor Ort beschleunigen.

Der Druck der Kommunen auf die BImA habe sich also ausgezahlt, sagte Grünen-Bundestagsabgeordneter Dr. Gerhard Schick – selbst Mitglied des Haushaltsausschusses – dem „MM“. Mannheim könnte demnach die Militärräume erwerben ohne auf dem allgemeinen Markt als Bieter aufzutreten. Allerdings: Der Verkauf an die Gemeinden soll auf jeden Fall zum Verkehrswert erfol-

gen, der vorher von einem unabhängigen Sachverständigen festgestellt worden ist. Eine verbilligte Abgabe von Liegenschaften kommt für den Bund nicht infrage. Das Ministerium gibt in dem Schreiben dafür etliche Gründe an: Unter anderem hat man in Berlin die Haushaltskonsolidierung im Blick. Auch fürchtet man, dass vom verbilligten Kauf insbesondere finanzstarke Kommunen profitieren würden und auch andere Bundesgrundstücke kostengünstiger abgegeben werden müssten. *aph*